

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 15

Buchbesprechung: Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter Umständen zu schlimmen, ja selbst gefährlichen Zuständen führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und bei Nichtbeachtung dieser Mahnung treten Blutverdickung und Austrocknung der Gewebe, schließlich Hitzschlag ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen ist es auch sicher, daß durch den wegen Flüssigkeitsmangel geschwächten Stoffwechsel die Körpernahrung beeinträchtigt wird. Es erscheint demnach nicht rätlich, den Durst völlig zu unterdrücken; aber man trinke langsam und mäßig.

Ausstattung der Eisenbahnzüge mit Verbandkästen. — Eine dankenswerte Einrichtung ist kürzlich von der Generaldirektion der königl. sächsischen Staatseisenbahnen getroffen worden: in jedem Personen- und Güterzug wird im Abteil des Zugführers ein Verbandkasten für plötzliche Unglücksfälle bereit gehalten.

Die Gefahr heruntergeschluckter Fischgräten ist im allgemeinen nicht groß, wenn die Gräten, ohne unterwegs einen Schaden zu stiften, bis in den Magen gelangt sind. Der gesunde Magensaft nämlich löst die kleinen Knorpelkörper vollkommen auf, und auch die großen Gräten werden soweit verdaut, daß sie völlig durchsichtig und biegsam werden und bei dem Durchgang durch den Darm Verletzungen nicht mehr hervorbringen können. Indes wurden kürzlich in einem Kopenhagener Krankenhause drei Fälle von chronischen Darmbeschwerden durch Anhäufungen von Fischgräten im Verdauungskanal beobachtet; der Magensaft war bei allen diesen Kranken nicht normal und besaß keine genügende Säure.

Eine **antiseptische Wohnung** hat sich der Bakteriologe Dr. van der Heyden in Yokohama bauen lassen. Die Wände dieses eigenartigen Hauses bestehen aus großen Blöcken und Platten von Glas, in Metall gefaßt und luftdicht geschlossen. Nahe der Ecke des oberen Stockes befindet sich eine kleine Öffnung, durch welche die Luft aus den Wohnräumen nach außen gelangen kann, nicht aber von außen herein. Der Eintritt wird der Außenluft ausschließlich durch eine Röhre gestattet, die sich bis auf einige Entfernung vom Hause erstreckt und die Luft diesem erst zuführt, nachdem sie durch Watte filtriert und durch Glycerin sterilisiert ist.

„Ob der ‚Angstbazillus‘ wohl eine Pore findet, durch die er aus diesem sonderbaren Hause entweichen kann und ob der vorsichtige Mann nun wohl in diesem ‚bakterienreinen‘ Hause länger leben wird, als andere Menschen?“ fragt die „Süddeutsche Apotheker-Zeitung“ und antwortet: „Vermutlich — kürzer!“

Büchertisch.

J. v. Esmarch: Über den Kampf der Humanität gegen die Schrecken des Krieges. Mit einem Anhang: Der Samariter auf dem Schlachtfelde. Stuttgart und Leipzig, deutsche Verlagsanstalt, 1899; 94 Seiten; elegant gebunden.

In diesem kleinen, aber außerordentlich inhaltreichen Buche bietet der gelehrte Verfasser einen ebenso interessanten als anregenden Überblick über die Entwicklung der freiwilligen Hilfe in unserem Jahrhundert und die Wandlungen, welche ihre Beziehungen zur Militärjanität durchgemacht haben, und stellt dann diejenigen Postulate auf, welche er bei der jetzigen Sachlage für richtig erachtet. Den Anhang bildet eine kurze, schlichte Erzählung, welche den Nutzen eines richtigen Samariters auf dem Schlachtfelde überzeugend darthut.

Durch knappe, aber äußerst klare Schilderungen des Zustandes der Verwundeten- und Krankenpflege in den meisten Kriegen dieses Jahrhunderts und der Leistungen der freiwilligen Hilfe während derselben läßt Esmarch den Leser einen Blick thun in die vielfachen Anforderungen, welche ein Krieg bezüglich der Fürsorge für die Verwundeten und Kranken an alle gemeinnützig und patriotisch fühlenden Menschen stellt. Er zeigt an drastischen Beispielen, warum eine genaue Vorbereitung und Organisation der freiwilligen Helfer schon im Frieden so dringend nötig und weshalb schon in Friedenszeiten das Zusammenarbeiten der Militärbehörden mit den Organisationen der freiwilligen Hilfe absolut erforderlich ist.

Die Darstellungsweise ist, wie wir das bei Esmarch nicht anders erwarten, trotz aller Sachlichkeit und trotz vieler Zahlen eine sehr spannende und lebhaft, so daß die Lektüre ein wahrer Genuß ist. — Möchte das Büchlein auch bei uns in der Schweiz, wo wir in der Organisation der freiwilligen Hilfe für den Krieg noch weit zurückstehen, viele aufmerksame Leser finden; es ist lehrreich und fesselnd und gehört in die Bibliotheken der Samaritervereine.
